Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 9 (1887)

Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 39. 1887.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei
Hechtgasse 3, beim Theater.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden.
Platz-Annoncen können in der M. Kälin'schen Buchdruckerei abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 24. September.

Die Erziehung strafgefangener Frauen.

„Edel sei der Mensch, hülfreich und gut!" Diesem Grundsatze hoher und reiner Menschenliebe entspringen so viele köstliche Gedanken und aus diesen erbauet und entwickelt sich die Menge von humanitären Anstalten und Bestrebungen, welche die gegenwärtige Zeit aufzuweisen hat und die derselben so sehr das Gepräge des gemeinnützigen Wirkens aufdrücken, daß man beim oberflächlichen Beschauen glauben möchte, es gäbe keine Noth mehr zu lindern und bald kein Uebel mehr zu heben.

Und in der That, wenn die Ausführung unserer humanitären Werke ebenso gut und tadellos wäre, als die hiezu grundlegenden Gedanken rein und ideal waren, so wäre es um unsere Institutionen wohl bestellt.

Hohe, ideale Gedanken sind Funken des uns beeinflussenden, zündenden Gottesgeistes, darum sind sie licht und erhaben. Die Ausführung dieser Gedanken aber ist Menschenwerk, deshalb ist auch das Beste davon so mangelhaft, daß oft an einem ganzen, großen Werke nichts Gutes bleibt, als die grundlegende Idee; ja, daß sogar in gewissen Fällen eine für den Dienst des Erhabensten und Besten geschaffene Institution für Viele zum Stein des Anstoßes und zur Ursache des tiefsten Falles wird.

Betrachten wir zum Beispiel einmal unsere Strafanstalten und Korrektionshäuser. Nach der modernen, humanen Auffassung der Strafrechtspflege der Gegenwart sind diese Anstalten trotz der Bezeichnung „Zuchthaus" und „Strafanstalt" doch im wahren Sinn des Wortes als Besserungsanstalten gebaut und eingerichtet und sollen als solche verwaltet und geleitet werden. Die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Bautechnik und der Gesundheitspflege werden in diesen Anstalten praktisch zur Anwendung gebracht. Kranke, Alte und Schwache werden besonders begünstiget, und die in ihren früheren Verhältnissen nicht Gelegenheit gefunden, ihr Wissen und Können auszubilden, denen gibt die Besserungsanstalt Gelegenheit, unentgeltlich einen Beruf zu erlernen, um später auf lohnende und redliche Weise sein Brod verdienen zu können.

Die brüderliche Sorge um den sittlich Unzurechnungsfähigen und die gemeinnützige Hülfe für den Gefallenen nimmt den Gefangenen nach abgesessener Strafzeit in festen Schutz, so daß ein Abweichen vom rechten Wege dem entlassenen Strafgefangenen auf's Aeußerste erschwert wird, währenddem alle verfügbaren Mittel in Thätigkeit gesetzt werden, um denselben zu bessern und das in ihm unterdrückte Gute zu wecken, zu nähren und zu stählen.

Und doch, trotz dieser großen und hohen Ideen, so wenig Erfolg der wirklichen, nachhaltigen Besserung und dagegen in fortschreitender Steigerung so mannigfach vervielfältiges, vertiftes Laster!

Das ist eben die Konsequenz des Menschenwerkes, das eine hohe, göttliche Idee durch fehlbare, allerlei Leidenschaften und Schwächen an sich tragende Geschöpfe ausführen läßt.

Sprechen wir z. B. hier an dieser Stelle nur von den strafgefangenen Frauen, von den Bedauernswerthen unseres eigenen Geschlechtes, die zur Sühne begangenen Unrechtes in die Anstalten verbracht werden, damit sie nach abgebüßter Zeit als gebesserte Menschen ihren Angehörigen und dem gesellschaftlichen Verbande wieder zurückgegeben werden können.

In Besserungsanstalten verbringen wir richtende Menschen unsere unglücklichen Mitschwestern und setzen sie, die vielleicht in schweren Nahrungssorgen oder sonstiger Bedrängniß sich fremdes Gut angeeignet, dort der Gefahr aus, in strafwürdigem Umgang mit leidenschaftlichen und gewissenlosen Beamten auch noch ihre geschlechtliche Würde und Achtbarkeit zu verlieren.

Welch' bodenlose Schlechtigkeit und Charakterlosigkeit liegt doch darin, als sanktionirte Autorität, Vorbild und gesetzlicher Hüter einer bemitleidenswerthen und wehrlosen Strafgefangenen, sich an einer solchen in sittlicher Weise schmählich zu vergehen! Was muß die Gefangene von einer solchen Besserungsanstalt glauben und was von der menschlichen Gerechtigkeit, die sie zum Aufenthalt in solchem Hause verurtheilt und die als berufenen Sittenwächter den Bock zum Gärtner bestellt hat.

Was nützen da die enormen, für den arbeitenden Mann fast unerschwinglichen Opfer, die für den Bau, Unterhalt und Betrieb der Straf- und Besserungsanstalten gebracht werden müssen, wenn unter dem schützenden Deckmantel der gesetzmäßigen Ordnung und Gewalt, Menschenwürde und Sittlichkeit vergewaltigt wird und wenn aus den theuren und humanen Besserungsanstalten Brutstätten des Lasters gemacht werden?

Wahrlich, man möchte irre werden an der göttlichen Gerechtigkeit, die unter der Devise von Gesetz und Recht und Menschlichkeit einen schwachen, wehrlosen Mitmenschen von dem Stellvertreter höchster Liebe und Gerechtigkeit zur Befriedigung sündhafter Lust hülflos zu Grunde richten läßt. Leider gilt hier nicht die Entschuldigung, daß ein einziger solcher Fall für Beurtheilung der ganzen Frage nicht maßgebend sein könne; denn tief bekümmert und entrüstet müssen wir uns sagen, daß leider mehr als blos ein solcher Fall schon zur gerichtlichen Beurtheilung gekommen ist und daß wohl anderes da oder dort noch im Verborgenen ruht.

Daß hier im Namen der Sittlichkeit, der Menschlichkeit und Gerechtigkeit Abhülfe geschaffen werden sollte, ist klar.

Wie dies nun geschehen könnte, zeigen uns die praktischen Amerikaner, wo das weibliche Geschlecht überhaupt höher geschätzt und in Fragen des Menschenrechtes mit dem Manne gleichwerthig gehalten wird.

In den 70er Jahren erbaute nämlich die Regierung vom Staate Massachusetts ein großes Zuchthaus ausschließlich für Frauen, das auch unter ausschließlicher Verwaltung von Frauen steht. Oberleitung, Seelsorge, ärztlicher Beistand, Verpflegung und Ueberwachung liegt ausschließlich in Frauenhand. Nachfolgende Beschreibung dieser Anstalt zeigt deren vorzügliche Einrichtung und dürfte zur Nachachtung aneifern:

Ganz im Stil einer preußischen Kaserne erbaut, nur daß durchweg vergitterte Fenster an die Bestimmung des großen Gebäudes erinnern, liegt das Frauenzuchthaus in der Nähe von Boston in South Framingham. Die drei vom Staate Massachusetts ernannten und besoldeten ersten Beamtinnen dieser Anstalt, welche bei ihrer Anstellung der Regierung den Eid der Verantwortlichkeit zu leisten haben, sind die Vorsteherin, gegenwärtig Miß Johnson, die Predigerin oder Kaplanin, Miß Harold, die Aerztin, Miß Wilken, Dr. med. Die zahlreichen Unterbeamtinnen, Wärterinnen (Matronen genannt), die Schließerinnen, Dienstboten ꝛc. hängen von der Vorsteherin ab. Die Regierung erwählt außerdem ein Komite von Damen und Herren zur Inspektion des Zuchthauses; diesem

liegt es ob, zu prüfen, ob den Intentionen der Regierung nach die Anstalt geleitet und die Gefangenen behandelt werden. Der Gehalt, welchen die drei Hauptbeamtinnen erhalten, entspricht ganz ihrer verantwortlichen Stellung. Außer freier Wohnung und Verpflegung erhält die Vorsteherin 6000, die Kaplanin und Aerztin je 4000 Mark nach deutschem Geld.

An jedem Morgen und Abend versammelt Miß Harold die Gefangenen um sich in der Kapelle zum Gottesdienst, ebenso hält sie an Sonn- und Feiertagen eine Predigt. Nur zu katholischen Gefangenen kommt bei besonderen Veranlassungen ein Priester. Während mich Miß Harold in die Zellen führte, erklärte sie mir, nach welchem System die Gefangenen in vier Abstufungen hier eingetheilt werden. Eine zum ersten Mal bestrafte Gefangene muß den ersten Monat in Einzelhaft verbringen, die Speisen werden ihr in die Zelle gebracht, bei Rückfälligen wendet man zwei Monate Einzelhaft an. Hierdurch bezweckt man, die Gefangenen zur innern Sammlung, zur Einsicht und Reue zu führen. Beim Austritt aus der Einzelzelle hat die Gefangene ihr Schicksal selbst in der Hand, nämlich ob sie in eine höhere Stufe kommen oder in die unterste herabsinken soll. Ernste Vergehen werden mit Einzelhaft abgebüßt, die härteste Strafe ist die Dunkelzelle, doch soll diese in South Framingham höchst selten angewandt worden sein. Ketten und körperliche Züchtigung sind vollständig ausgeschlossen, auch darf keine Nahrungsentziehung stattfinden. Nicht selten kommt es vor, daß eine Gefangene bei fortgesetzter guter Führung in bedingte Freiheit gesetzt wird, d. h. sie muß in das Gefängniß zurückkehren, sobald sie sich des geringsten Verstoßes schuldig macht, sie hat alsdann den Rest ihrer Strafzeit abzubüßen, abgesehen von der Strafe, zu der sie von Neuem für ein Vergehen verurtheilt wird. Hierdurch sollen die Strafentlassenen auf die absolute Freiheit vorbereitet werden.

Ich wurde zuerst in die zweite Stufe der Gefangenenzellen geführt. In der Mitte des Korridors, den wir durchschritten, befinden sich Oefen, die sämmtliche Zellen und Gänge gleichmäßig durchwärmen. Eine vorzügliche Ventilation ließ die Luft überall rein erscheinen und im ganzen Gebäude, in jedem Winkelchen desselben herrschte wohlthuende Sauberkeit. In jeder Abtheilung fand ich musterhafte Ladeneinrichtungen; jede Gefangene ist verpflichtet, wöchentlich zwei Vollbäder zu nehmen und täglich sich sauber zu waschen. Das Innere der Zellen enthält selbstverständlich nur die unentbehrlichsten Möbel, ein Bett, weiß überzogen, einen Stuhl, einen Kleiderhacken, einen Waschtisch mit blechernem Geschirr und den nothwendigen Toilettengegenständen, selbst eine Zahnbürste ist nicht vergessen. Ein kleines, vergittertes Fenster läßt genug Licht einfallen, um sich dabei zu beschäftigen, und statt Thüren trennen Holzjalousien die Zelle vom Korridor, welche jederzeit Einsicht gestatten und die Luft ventiliren. Die Zellen der dritten Stufe unterscheiden sich nicht von denen der zweiten, dagegen gleichen die der vierten Stufe einfach kleinen Zimmern, in denen einige Bequemlichkeiten, ja sogar der Luxus eines Spiegels angebracht sind. Die erste Stufe macht das Gefängniß in der Zelle am fühlbarsten. Der Raum ist hier auf's äußerste beschränkt. An Stelle der Jalousien ist ein eisernes Gitter getreten, das durch einen Mechanismus selbst ins Schloß fällt; diese Zellen haben kein Fenster, sondern empfangen ihr Licht nur vom Korridor. Nun traten wir in die Arbeitsäle. In dem ersten derselben befanden sich ungefähr 80 Mädchen und Frauen, welche an mit Dampf betriebenen Nähmaschinen Hemden verfertigten. Vor dem Pulte saß die Aufseherin oder Matrone, eine zweite Aufseherin ging zwischen den Reihen der Arbeitenden umher, um unterweisend, rathend und helfend einzugreifen, wo es nöthig war. Bei der Arbeit wird das Schweigsystem streng durchgeführt; nur auf Anrede der Aufseherin dürfen die Gefangenen sprechen. Das Betragen der Arbeitenden war ausgezeichnet, niemals Widersetzlichkeit, jede that ihre Pflicht, ohne die Ruhe zu stören. Und nur zwei Frauen bewachen die Zuchthäuslerinnen. Aus den Arbeitsräumen für Maschinennäherinnen gelangten wir in eine Waschküche, in der die regste Thätigkeit herrschte; in einem daneben liegenden Raume wurde die Wäsche gebügelt, mit freudigen Mienen nahmen die Arbeiterinnen unsere Lobsprüche über wirklich gute Leistungen entgegen.

Nun führte die Kaplanin mich in das Schulzimmer, in dem sie das Amt einer Lehrerin versah. Ohne Rücksicht auf das Alter werden hier alle Gefangenen, die nicht lesen und schreiben können, in diesen Lehrgegenständen unterrichtet. Ich sah das Schreibheft einer 60jährigen Frau, die nie vorher eine Feder in der Hand gehalten. Miß Harold erzählt, mit welch' freudigem Eifer die meisten Sträflinge schreiben und lesen lernen. An der Bibelstunde, wie an den Gottesdiensten und Predigten müssen alle Insaßen theilnehmen, doch wird Niemand mit Religionsübungen sonst bedrängt. Die Kapelle, in die wir jetzt traten, ist höchst einfach eingerichtet. Doch existirt hier nicht, wie in den europäischen Gefängnissen, die Vorrichtung, daß keiner den andern, nur den Prediger sehen darf, vielmehr sitzen alle gemeinschaftlich auf langen Bänken, dem Altar zugekehrt, der auf einer erhöhten Plattform steht. Hinter dem Altar befindet sich die Orgel und ein Klavier. Kürzlich hat eine Gönnerin dieser Kapelle ein großes Oelbild gespendet: Christus und die büßende Magdalena darstellend.

Um den Gefangenen Gelegenheit einer bildenden und erhebenden Unterhaltung zu geben, ist eine kleine Bibliothek vorhanden, in welcher sich eine gediegene Auswahl weltlicher und religiöser Schriften befinden. Man läßt hier eben kein Mittel unversucht, um auf Geist und Gemüth der Gefangenen besser einzuwirken. Man geht von dem Grundsatz aus, wer freiwillig in der kurzen Zeit, die ihm zur Ruhe von der Arbeit gegönnt ist, ernste Lektüre als Vorzug betrachtet, bei dem ist noch nicht alle Hoffnung verloren.

Um sieben Uhr Abends werden die Gefangenen in ihre Zellen gebracht; da kein Licht gestattet ist, so sind sie gezwungen, zu Bette zu gehen. An Sommerabenden haben sie jedoch die Erlaubniß, in ihren Zellen so lange zu lesen, wie sie sehen können. Gemeinschaftlich werden die Mahlzeiten eingenommen, doch haben die verschiedenen Stufen ihre besondern Eßzimmer — schmucklose Räume mit blankgeschäuerten Tischen; jedes Couvert ist mit einem Teller und einem großen Napf bestellt. Auch durch geringe Abweichung in den Speisen unterscheiden sich die einzelnen Stufen von einander. Die Nahrung, welche den Gefangenen gereicht wird, ist sehr einfach, aber kräftig. Zum Beweis gebe ich den Speisezeddel eines Tages. Frühstück: Weißbrod und Kaffee. Mittagessen: Bohnen mit Schweine-Fleisch und Schwarzbrod. Abendessen: Grütze in Milch und Weißbrod.

Feierabend.

(Ein Bruchstück aus Schiller's Glocke.)

Munter fördert seine Schritte — Fern im wilden Forst der Wanderer
Nach der lieben Heimathütte. — Blöckend ziehend heim die Schafe,
Und der Rinder — breitgestirnte, glatte Schaaren kommen brüllend,
Die gewohnten Ställe füllend. — Schwer herein schwankt der Wagen,
Kornbeladen; — bunt von Farben — auf den Garben — liegt der Kranz
Und das junge Volk der Schnitter fliegt zum Tanz. — —
Markt und Straßen werden stiller; — um des Lichts gesell'ge Flamme
Sammeln sich die Hausbewohner, — und das Stadtthor schließt sich knarrend.
Schwarz bedecket sich die Erde; — doch den sichern Bürger schrecket nicht die Nacht,
Die den Bösen gräßlich wecket; — denn das Auge des Gesetzes wacht.

Schon senkt sich der Abend nieder auf das Thal, und der einsame Wanderer lenkt seine Schritte schneller dem Dorfe zu, um dasselbe noch vor Anbruch der Nacht zu erreichen.

Die Vögelein haben dem Schöpfer ihr Loblied schon gesungen; sie sind müde geworden von des Tages Arbeit, und gar manches hat seine Aeuglein geschlossen und ruht auf sicherm Zweig unter dem schützenden Blätterdache. Vom letzten Glühen der Abendsonne bemalt, ruht friedlich die ganze Natur. Die fleißigen Landleute denken an die Heimkehr, und schwer beladen, mit bunten Kränzen geziert, steht der Wagen da, der den Segen Gottes in sich birgt und manchen Schweißtropfen gekostet hat. Die muntere Schaar der Schnitter sammelt sich zum fröhlichen Reigen, und wer würde glauben, daß diese, nach des Tages schwerer, saurer Arbeit, sich noch so recht von Herzen freuen könnte?

Immer tiefer sinkt die Sonne, und nun küßt sie zum letzten Male die goldenen Bergesgipfel, die sie wunderbar beleuchtet. Von den Bergen ziehen die Herden heimwärts, und das heitere Lied des Hirtenknaben hallt wider in dem Thale. Da tönt plötzlich mitten hinein in diesen Gottesfrieden die Abendglocke und verkündet mit süßen Klängen dem Menschen den Gruß des Engels. Andächtig entblößen die Landleute ihre Häupter und falten die Hände zum Gebet. Der leise Abendwind wiegt die Wipfel der Bäume und die Grashalme neigen sich und flüstern sich „gute Nacht" zu. Ueber der schillernden Schlange des Dorfbaches und den Wiesen lagert sich ein leichter Nebel wie ein dünner Flor, und er wogt und wallt, als ob unsichtbare Elfen den silberblinkenden Schleier hin und her zögen. Da und dort singt eine Grille ihr Abendlied, und das sanfte Zirpen vermischt sich harmonisch mit dem flüsternden Abendwinde, der liebkosend mit den Blumenköpfchen spielt, bis dort eine Nelke, hier eine Glockenblume, da eine Lilie, eingeschläfert vom linden Hauch, ihr Haupt neigt und — entschlummert.

Wie feierlich ist es rings umher! Die ganze Natur erscheint wie ein erhabener Tempel, der schweigsam Gottes Größe verkündet, und es ist, als ob Gott selbst geheimnißvoll über die Fluren wandle und Trost und Freude in die Herzen seiner Kinder hineinsenke.

Allmälig breitet die Nacht ihren dunkeln Ordensmantel über die Erde aus, und die Familie versammelt sich beim traulichen Lichte der Lampe. Während die greise Großmutter fleißig das Spinnrädchen schnurren läßt, versucht sich der älteste Knabe im Lesen der ersten Buchstaben, und der Großvater, auf dessen Knieen sich ein kleines Mädchen schaukelt, mit dessen grauen Locken spielend, hört dem einsilbigen Buchstabiren seines Enkels mit Freuden zu. „Sind es denn schon so viele Jahre," spricht der Greis, „seitdem auch ich an der Seite meiner Mutter mühsam meine Buchstaben hergesagt habe? Sind es schon so viele Jahre, seitdem ich preisgekrönt aus der Prüfung nach Hause ging, seitdem ich mit meinen ersten Freunden so vergnügt spielte und seitdem ich, begleitet von den Segenswünschen meiner guten Eltern, das väterliche Haus verließ und hinauszog in die Fremde?"

Der Vater ist in seine Lektüre versunken; er ist von seinen Geschäften zurückgekehrt und freut sich, jeweilen bei seiner Rückkehr seine Familie vollzählig zu finden.

Die emsige Hausmutter arbeitet unermüdet. Vor ihr liegt eine ganze Menge Flicksachen aufgeschichtet; doch widmet sie heute ihre Aufmerksamkeit ihrem sechsjährigen, blondlockigen Töchterchen, das sich ihr zur Seite an einem Erstlingswerke versucht. „Wie ungeschickt!" seufzt die sonst so geduldige Mutter, wenn die buntgefärbte Wolle nicht durch die kleinen Finger gleiten will und die langgezogenen Maschen von neuem und immer wieder fallen. Traurig senkt sich dann das niedliche Köpfchen und große Thränen perlen in den himmelblauen, unschuldsvollen Kinderaugen. „Könnt' ich's doch, wie's Müetterli!" seufzt die Kleine, wenn sie nach abermaligen vergeblichen Versuchen ihre Arbeit den mütterlichen Händen übergeben muß und dieselben so schnell zu helfen wissen.

Weichgebettet auf einem Federkissen ruht zu den Füßen der Mutter der Kleinste, des Hauses Liebling. Er betrachtet mit seinen großen, lebhaften Augen erstaunt die ungeschickte Schwester und begreift kaum, welche Maschen-Katastrophe

sich bei derselben vollzieht. Des langen, müßigen Betrachtens müde, greift er zu seinem Spielzeug und schmeichelt dem alten, lieben Thiere, der Hauskatze. Er macht nicht wenig Spektakel, der kleine Mann, bis ihn der Vater auf etwas aufmerksam macht hinter dem Spiegel. Erschrocken hält der Kleine still; was mag es wohl zu bedeuten haben, daß die silberhellen Glöckchen seines Spiels still und stumm geworden sind? Wer kennt sie nicht, die birkenen Zweiglein dort, von denen ein Erzieher gesagt hat, daß die Kinderstube unmöglich ohne sie bestehen könnte. Wer hat nicht schon die nichts weniger als erquickenden Schläge einer Ruthe gespürt und wer erinnert sich nicht an die ersten Schläge des Vaters?

Die Nacht hat sich indessen völlig hinabgesenkt auf die stillen Fluren. Alles ist ruhig, Alles schweigt! Glücklich der, den die schwarzen Fittige nicht schrecken, dem sie Schlaf und Ruhe bringen, der heiter denken darf: „Ich habe mein Tagewerk nach Kräften vollbracht!" Unglücklich aber der, der vergebens Ruhe sucht, den das Herz peinigt mit Gewissensbissen, der denken muß: „Ich bin ein schlechter Mensch!" Schwarze Bilder, die ihm seine Greuelthaten vorstellen, ziehen an ihm vorüber. Jedes Geräusch schreckt ihn auf, seine müden Augenlider schließen sich umsonst, die ersehnte Ruhe bleibt aus.

Der Thorwächter schließt geräuschvoll die schwarzgrauen Thore der Stadt, und die Mondsichel schaut im Kreise der flimmernden Sterne milde auf die Stadt hernieder.

Schlafet wohl, ihr wackern Bürger; denn das Auge Gottes wacht! M. S.

Die Frauen

am 2. internationalen Kongreß gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (Zürich, 9.—11. Septbr. 1887).

(Korrespondenz.)

Da nicht nur, nach V. Scheffel, Dichtung und Statistik, sondern auch die Frauen und Statistik auf gespanntem Fuße stehen, will ich Ihren Leserinnen keinen getreuen ausführlichen Bericht über den Kongreß auftischen. Wer einen solchen gewünscht, hat ihn in der Tagespresse schon gelesen, oder wird ihn am besten im demnächst (à Fr. 1. 25) erscheinenden Berichtbuche des Komites finden. Ich darf mich deshalb an's Besondere halten, muß auch nicht beim Anfang anfangen, sondern will gleich am Schlusse, beim Bankett oben auf dem schönen Uetliberg, Samstag Nachmittag, beginnen.

Da brachte Herr Irrenanstaltsdirektor Forel, Professor der Seelenheilkunde an der Universität Zürich, als Präsident des Organisationskomites, den ersten Toast — mit einem Glase Wasser aus. Er legte in gewandter, humoristischer Weise dar, wie das Wasser, nächst Luft, das dem Menschen Unentbehrlichste, ebenso gut zum Toastiren verwendet werden dürfe, wie Wein. Es hätten ihm z. B. kürzlich in Ragaz bei einem Toaste mit Ragazer Wasser höchstgestellte Persönlichkeiten, wie u. A. Feldmarschall Moltke, den lebhaftesten Beifall gezollt. Suchen ja doch diese Kurgäste zur Wiedererlangung und Erhaltung ihres größten Gutes, der Gesundheit, eher unsere Wasser, wie die von Ragaz, Baden 2c., und gewiß erst in zweiter Linie unsere Weine auf. Sein Toast galt den Behörden Zürichs, die in wohlwollendster Weise den Kongreß gefördert und den Großrathssaal für dessen Sitzungen eingeräumt.

Herr Regierungsrath Stößel, im Namen der Behörden dankend, toastirt, auf diese Waffe gefordert, ebenfalls mit Wasser. Hätten sie sprechen können, mit was für Worten würden wohl die Wände des Großrathssaales ihre Verwunderung ausgedrückt haben, als sie seit 200 Jahren zum ersten Male Frauenreden in ihrem Geviert hörten! Er begrüßt diesen Fortschritt in den Volksrechten und erwähnt anerkennend die jüngste Abstimmung der Zürcher Männer, durch welche sie den Frauen auch beim Erben Gleichberechtigung einräumten.

Ein dritter Toast galt den anwesenden Damen, besonders Miß Gray, der unermüdlichen Vertreterin des internationalen Frauen-Verbandes für die Mäßigkeitssache, welche zur Gründung der Temperenzvereine, sowie zur Erstellung von alkoholfreien Erfrischungshallen in Genf wesentlich beigetragen und vom Kongresse in's ständige internationale Büreau gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gewählt worden war.

Schade, daß sie ihren Vortrag im Rathhaussaale in französischer Sprache ablesen mußte und nicht in ihrer Muttersprache frei vortragen konnte.

Die eine Hälfte des Menschengeschlechtes dürfe im Kampfe gegen den Alkohol nicht die Hände in den Schooß legen, um so weniger, als in allen christlichen Ländern die Frau über die Kinder und am häuslichen Herde eine unbegrenzte Macht besitze. Es sei deshalb höchst wünschenswerth, das Interesse der Frauen zu Gunsten einer jeden sozialen Reform zu wecken, damit sie diese Macht für die gute Sache anwenden. Gehört nicht die Zukunft der Jugend und die erste und dauerndste Erziehung derselben der Frau? Lernen wir selbst uns der geistigen Getränke enthalten und beweisen, daß dieselben nicht nöthig zum gesellschaftlichen Leben.

Erziehen wir unsere Kinder zur Enthaltsamkeit. Lehren wir sie die eminenten Vortheile derselben, den Gewinn an Zeit, Gesundheit, hohem, gesundem Alter, Familienglück, Wohlstand, Ehre höher schätzen, als sinnlichen Genuß und eine Gesellschaft, die sie so oft besser vermieden. Und da Eintracht stark macht, schließen wir uns aneinander an. In Amerika, Australien, in England und Schweden haben sich die Frauen organisirt, und wünschten wir nur, daß sich die Frauen Deutschlands, Frankreichs, der Schweiz 2c. diesem Kreuzzuge gegen den Alkohol, als den Feind des Menschengeschlechts und seines Glückes, anschließen möchten. Denn was könnten nicht die Frauen aller Nationen, wenn zu einem gemeinschaftlichen Ziele vereinigt, erreichen!

Miß Gray schloß mit einem Aufruf an die Frauen, sich für Beitritt, wie für weitere Nachrichten an sie, unter der Adresse Mesdames Amez-Droz, quai du Montblanc Neuchâtel zu wenden.

Eine Frau Anderson aus Schweden klagt über das Monopol des Staates, welch' letzterer sich Neuerungen, die eine Beschränkung des Alkoholkonsums erstrebten, nicht geneigt erzeige.

Eine Amerikanerin spricht über das schöne Werk von Miß Cooper, die in einer der verrufensten, gefährlichsten Gassen Londons eine Kaffeehalle errichtet habe und mit bewunderungswürdiger Hingabe und Muth dirigire. Hell wie ein Christbaum erleuchtet von unten bis oben, auf's Aeußerste reinlich gehalten, mit Lesesaal, Billardzimmer, Piano, Eßzimmer und Trinkhallen, in denen alkoholische Getränke ausgeschlossen, stehe dieses Gebäude da wie ein Stern in der Nacht, wie eine Oase in der Wüste, zum Segen von Hunderten von Arbeitern.

Konnte Einem einerseits die Unbefangenheit und Einfachheit anmuthen, mit der sich diese Damen zum Worte meldeten und sich ihrer Aufgabe entledigten, so machte sich anderseits die Klanglosigkeit ihrer Stimme und Schwäche des Athmungsorgans störend geltend. Wer nicht in der unmittelbarsten Nähe saß oder sich in dieselbe begab, konnte absolut keine Silbe verstehen. Und gegenüber einem Redner, dem man zuhören will, ihn aber nicht hören kann, empfindet man trotz aller sonstigen Hochachtung vor der Person und dem Inhalte der Rede nichts als den reinsten Unwillen. Wer also reden will, der soll sich, wie Demosthenes, auch Mühe geben, physikalisch reden zu können. Will eine Dame in einem Großrathssaale reden, so darf sie kein Theetischstimmchen mitbringen, sondern muß ihre Stimme und Lunge entsprechend ausbilden. Anleitung, wie man's macht, finden sie ja genug z. B. in den Büchlein der Sängerin Marquise Ciccolini: „Die Tiefeinathmung", des Dr. Paul Niemeyer: „Die Lunge", des Meisters des Vortrags, Palleske: „Die Kunst des Vortrags" 2c.

Die verhältnißmäßig geringe Quantität anwesender Frauen Zürichs schien einen Ersatz zu haben in deren Qualität; hörten sie doch mit Ausdauer und regem Interesse den Verhandlungen und Reden pro und contra zu. Recht begeistert schienen sie durch den Vortrag des Engländers Rowland Hill, der die Eltern, besonders die Mütter, ermahnte, im Kampfe gegen die Trunksucht schon bei den Kindern durch eine entsprechende Erziehung zu beginnen, und zum Schlusse den Geist Tells auf sie herab rief mit dessen Worten:

„Mit eitler Rede wird hier nichts geschafft,
Unsern Kindern muß Hülfe werden;
Ich will's mit meiner schwachen Kraft versuchen."

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 769: Kann der Same des so langsam keimenden Neuseeländerspinats ohne Schaden schon im Herbst in den Boden gebracht werden?

Frage 770: Wie sind holzig gewordene Oberkohlraben für den Haushalt noch zu verwenden?

Frage 771: Es soll ein Verfahren bestehen, um die Sohlen neuer Schuhe haltbar und solid zu machen, so daß sich selbe nur sehr langsam abtragen. Wer ist so freundlich, das Verfahren mitzutheilen? Mit bestem Danke! Fr. J. G.

Frage 772: Eine Hausfrau möchte gerne wissen, ob Geschäfte, in denen das so beliebte und nahrhafte „Maggimehl" bezogen werden kann, darauf angewiesen sind, den Preis der Packete zu erhöhen oder ob die Packete zu dem darauf bezeichneten Preis abgegeben werden müssen. Für die Antwort herzlichen Dank! Eine Abonnentin.

Frage 773: Meine Oelfarbendruckbilder im Eßzimmer sind dies Jahr von den Fliegen und von einige Mal heftig eingedrungenem Rauch ganz unansehnlich geworden. Wie können die beschädigten Stücke gereinigt werden, ohne daß die Farben Noth leiden?

Frage 774: Ist vielleicht einer Abonnentin der „Nervenextrakt" von Dr. Behr in Leipzig bekannt? Wenn ja, so bittet eine Leserin, ihr auf diesem Wege mitzutheilen, was von diesem Heilmittel zu halten ist.

Antworten.

Auf Frage 764: Das Erzwingen von Ruhe und Unthätigkeit dürfte in diesem Falle das Allerschlimmste sein. Schon das unthätige in den Winkeln Herumsitzen sollte in keinem Falle geduldet werden. Weitaus am besten ist's, das Kind werde in abwechselnder Bewegung körperlich eigentlich ermüdet, es tolle sich aus und finde nachher gesunden, erquickenden Schlaf, als daß es zur Ruhe gezwungen werde, wobei die Nerventhätigkeit in ungesunde Bahnen gelenkt wird. Ein solches Kind bedarf für längere Zeit unausgesetzter Beaufsichtigung, und wenn dies in der eigenen Familie nicht möglich gemacht werden kann, so ist die Unterbringung in gewissenhafte, sachkundige Pflege und Aufsicht erforderlich.

Auf Frage 765: Für glückliche Kur hysterischer Krankheiten, die erfolglos in medizinischer Behandlung ihre Heilung suchten, ist Dr. med. H. Lahmann, dirigirender Arzt der v. Zimmermann'schen Naturheilanstalt, wärmstens zu empfehlen. Das Naturheilverfahren durch Laien zur Anwendung gebracht, kann in solch' schweren Fällen Schlimmes folgern. Bei den verschiedenartigsten Symptomen, in denen hysterische Leiden sich äußern, ist es unbedingt nothwendig, daß ein gebildeter Arzt die eigentliche Krankheitsursache konstatire.

Auf Frage 766: Das Rauschen ist kein Ohrleiden, sondern eine Störung der venösen Herzapparate, weshalb ein Ohrenarzt nicht, wohl aber eine Kur helfen kann, die das Grundleiden in Angriff nimmt, z. B. eine physikalisch-diätetische Methode.

Auf Frage 767: Gewiß hat der Mann das Recht, die Wohnung zu bestimmen, darin seine Frau während seiner mehrjährigen Abwesenheit leben soll, vorausgesetzt nämlich, daß die Frau für ihren Ehemann die Wohnung in Süd-Amerika auszuwählen das Recht hat. Ein Mann, der solch' einfältige Begehren stellt, verdient öffentlich ausgelacht zu werden, und die Frau, die über solche Bevormundung weint und sich aber selbe doch apathisch gefallen läßt, ist wirklich eines Vogtes bedürftig.

Auf Frage 768: 100 Gramm Wasser, 60 Gramm Colophonium und 20 Gramm kaustische Soda oder 30 Gramm Seifensiederlauge werden unter Umrühren zusammengekocht, bis eine gleichmäßige, seifige Masse entsteht, mit welcher man 100 Gramm frischen Gips durch Rühren verbindet. Dieser Kitt verbindet irgend ein Metall mit Glas. Auch eine Mischung von Bleiweiß mit soviel Glycerin, daß ein fester Teig entsteht, verbindet Glas und Metall. Dieser Kitt widersteht sowohl der Flüssigkeit, als auch der Hitze.

Feuilleton.

Die Tochter des Kaufmanns.

Erzählung von L. Förster.

(Fortsetzung.)

Als dann Robert nach bestandenem, glänzendem Examen sich nach und nach eine ansehnliche Praxis erworben — er erfreute sich, Dank seines ernsten, wohlwollenden Wesens, einer großen Beliebtheit — da vermochte die Familie sich allmälig auch besser einzurichten, wie es der Stellung eines Arztes zukam. Noch konnte aber Frau Mayer nicht müßig die Hände in den Schooß legen, denn Eugeniens sorgfältige Erziehung erforderte ebenfalls große Opfer, doch wie auch diese vollendet und Eugenie zur lebensfrohen, heitern Jungfrau erblühte, da begann für die Drei ein Dasein, wie sie es schöner nicht einmal damals gehabt, als die Stürme des Lebens noch nicht an sie herangetreten, und einzig die Erinnerung an den schrecklichen Tod des Vaters warf bisweilen einen trüben Schatten auf dies stille Glück.

Nach dem Thee begab man sich von Neuem in den Salon. Der Doktor und Eugenie waren bereit, der an sie gerichteten Bitte, die kleine Gesellschaft mit einem musikalischen Vortrage zu erfreuen, Folge zu leisten. Ohne Zögern setzte sich Eugenie an das Klavier, währenddem ihr Bruder die Violine von der Wand nahm, und nachdem sich die Beiden einen Augenblick über die Wahl des Stückes mit einander berathen, begannen sie eine „Legende von Winiawsky" zu spielen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte man dem Vortrage, doch am andächtigsten lauschte wohl Sarah. Die süßen Töne riefen in ihrem Herzen eine unbeschreibliche Wehmuth hervor, wie es bei einem für die Musik so sehr empfänglichen Wesen ja nur natürlich war. O warum, warum hatte ihr Vater ihr nicht auch Unterricht in der Musik ertheilen lassen? Wie hatte sie ihn früher darum gebeten, ihr diesen heißen Wunsch wenigstens nicht zu versagen; doch immer lautete die Antwort auf ihre inbrünstigen Bitten: „er wolle aus seiner Tochter keine Dame erziehen und da er sie dereinst doch an einen tüchtigen Geschäftsmann verheirathen werde, sei diesem mit einer gründlichen kaufmännischen Bildung ihrerseits auch am besten gedient". Sarah bekam auch kein Buch in ihre Hände, das von etwas anderem als von Haus und Geschäft handelte.

Das junge Mädchen saß da, in trübes Sinnen verloren, die Augenbrauen düster zusammengezogen, während die langen Wimpern tief auf den rosigen Wangen lagen. Ihre Seele vermochte die Musik in keine angenehmen, süßen Träumereien zu wiegen. Wehmuth und Schmerz stritten sich darin und sie mußte sich alle Gewalt anthun, um die aufquellenden Thränen zurückzuhalten. Erst als das Spiel zu Ende und lauter Beifall die Beiden begrüßte, schaute Sarah auf; ihr Blick fiel auf den Doktor und der schönste Dank strahlte ihm wohl aus ihren feuchtglänzenden Augen, die beredter denn alle Worte ihm sagten, wie tief ergriffen sie war. Und als Eugenie einen Moment später mit der Frage an ihre Freundin herantrat: ob ihr das Spiel gefallen, da ergriff Sarah nur die Hand des jungen Mädchens und drückte sie warm in der ihren, es war ihr unmöglich, zu sprechen, die innere Bewegung erstickte ihr die Stimme.

Nun bildete die Musik eine Zeit lang den Gegenstand der Unterhaltung. Sarah mischte sich mit keiner Silbe in das Gespräch, wie sollte sie auch, sie war ja nicht musikalisch gebildet und eine Blöße wollte sie sich nicht geben. Doktor Mayer's graue Augen ruhten theilnehmend auf ihr, die gewiß wieder einer ihrer unzufriedensten Momente hatte und sichtlich auf dem besten Wege war, die grenzenlose Verbitterung wieder Herr über sich werden zu lassen. O, und er begriff dies nur allzu gut, wenn er sich jene vergangenen Tage vergegenwärtigte, da auch er geglaubt, seine Hoffnungen auf den Doktorberuf zu Grabe tragen zu müssen. Er verglich Sarah im Stillen mit dem Veilchen, das bescheiden nur verborgen blüht und duftet, und paßte der Name „Sarah oder die Herrschende" am allerwenigsten auf sie. Sie war auch nicht liebenswürdig im eigentlichen Sinn, und, viel zu verbittert, war sie für die Gesellschaft absolut nicht geschaffen.

Die jungen Damen rückten nun näher zusammen. „Liebe Eugenie," bemerkte eine derselben, „man muß Dich wahrhaftig bewundern, überall, wo man hinblickt in diesem Salon, sieht man Spuren Deiner fleißigen Hand. Bald ist es eine wunderschöne Stickerei, die unsere Aufmerksamkeit fesselt, bald wieder eine entzückende Malerei. Dort an jenen Vasen zum Beispiel kann ich mich nicht satt sehen und vorhin haben die prächtig bemalten Theetassen mir die Idee gegeben zu einem köstlichen Geburtstagsgeschenk für meine liebe Mama." Die Mädchen lachten und sie beriethen sich nunmehr mit Eugenie über die Anfertigung von verschiedenen, wunderfeinen Arbeiten, und immer war es Eugenie, die ihnen betreffs derselben praktische Rathschläge ertheilte.

„Und was sagen Sie dazu, Fräulein Schelthaß?" fragte eine der jungen Damen, sich artig an Sarah wendend, die bis jetzt so ziemlich einsilbig da gesessen, und ihr Blick ruhte bewundernd auf dem schönen Antlitz Sarah's, „sind Sie derselben Meinung wie Fräulein Mayer?" Die Angeredete wurde bei dieser Frage dunkelroth, doch faßte sie sich schnell und entgegnete trübe lächelnd: „Erlassen Sie mir, hierüber ein Urtheil zu fällen, mein Fräulein, ich bin auf dem Gebiete solcher Arbeiten leider wenig bewandert."

„Und Sie malen auch nicht?" fiel deren jüngere Schwester vorlaut ein.

„Gewiß nicht," versetzte Sarah, bereits etwas verstimmt.

„Ah — dann aber spielen Sie sicher um so fertiger Klavier?"

„Auch das nicht."

Und unbekümmert um den verweisenden Blick der ältern Schwester, die sich vorhin schon Vorwürfe gemacht, weil sie selbst das junge, liebreizende Wesen durch ihre unpassende Frage in Verlegenheit gebracht, fuhr die kleine Naseweise fort: „Du lieber Himmel, was thun Sie denn aber den ganzen langen Tag, wenn Sie weder malen, noch spielen, noch sich mit schönen Handarbeiten beschäftigen?"

„Schweig'," gebot die Aeltere leise, „oder Du bist heute zum letzten Male in Gesellschaft gewesen." Die Kleine verstummte erschrocken; Sarah jedoch schwieg, sie erachtete es nicht als der Mühe werth, diese letzte Frage zu beantworten. Das Professorstöchterchen erholte sich gleich wieder und sich an Eugenie wendend, sagte sie munter: „Dagegen möcht' ich Dich fragen, wo Du all' die Zeit hernimmst, um neben den Hausgeschäften noch diese vielen schönen Dinge herzustellen? Ohne diese lästigen Hausarbeiten," und sie rümpfte dabei das Näschen, „bringe ich es nicht halb so weit wie Du."

„Ja, wo nahm sie die Zeit her!" fragte sich auch Sarah, die bis in die späte Nacht im Laden thätig war, ohne sich je an dem erfreuen zu können, was sie den Tag über gearbeitet.

Es war schon spät geworden, als die kleine Gesellschaft daran dachte, aufzubrechen, und als Sarah sich von den übrigen Gästen verabschiedete, da konnte es einem feinen Beobachter kaum entgehen, daß die Bewunderung, die ihre große Schönheit bei den Anwesenden hervorgerufen, bereits wieder verflogen war und die minder hübsche Eugenie mit ihrem sonnigen Gemüthe in der Gesellschaft einen viel nachhaltigeren Eindruck hinterlassen hatte. Nur Einer fand unverändertes Wohlgefallen an Sarah Schelthaß, Einer, der allein sich die Mühe genommen, in ihr innerstes Seelenleben zu blicken, und was er dort gefunden, mußte er wohl für werthvoller erachtet haben, als das, was ihr an gesellschaftlicher Bildung abging — Doktor Mayer! Er war es jetzt auch, der sie nach Hause geleitete, und nahm sowohl er, als auch seine Mutter und Schwester ihr das Versprechen ab, öfters wieder kommen zu wollen.

Das düstere Kaufmannshaus auf dem ***Platze lag bereits in tiefem Dunkel, als die Beiden vor demselben anlangten, und nachdem sich die schwere, eisenbeschlagene Hausthüre hinter Sarah geschlossen, eilte sie mit schnellen Schritten hinauf in ihr Zimmer. Undurchdringliche Finsterniß umgab sie dort, allein sie zündete die Lampe nicht an, Alles um sich her vergessend warf sie sich auf ihr Bett und brach in einen Strom von Thränen aus. Nun erst, nachdem es ihr vergönnt war, einen Blick in eine Welt zu werfen, nach der sie sich seit Jahren, obwohl sie ihr fremd und unbekannt gewesen, gesehnt hatte, fühlte sie sich doppelt unglücklich in ihren Verhältnissen. Ja, sie war nahe daran, in ihrer Umgebung geistig zu verkümmern und zu Grunde zu gehen.

Hatten nicht schon die Lehrer in der Schule ihren Vater darauf aufmerksam gemacht, keine Mittel für die Ausbildung dieses reichbegabten Kindes zu scheuen, da er dereinst gewiß für seine Opfer belohnt würde — und jetzt, was hatte sie gelernt? Zahlen schreiben und die Geschäftsbücher führen, etwas, wozu sie am allerwenigsten Neigung gezeigt, und ihrem Vater hatten doch wahrlich die Mittel nicht gefehlt, seiner Tochter eine Erziehung geben zu lassen, wie sie der vermögenslosen Eugenie zu Theil geworden. Jetzt freilich war Sarah eine vollendete Geschäftsmamsel, doch weit entfernt, sich darüber zu freuen, schreckte sie vor dem Gedanken förmlich zurück, ihr ganzes Leben nunmehr dem Geschäfte widmen zu müssen, sie, die sich so sehr nach einem schönen, friedlichen Familienleben sehnte.

Den Söhnen ist es gestattet, sich ihren Beruf selbst zu wählen, warum aber erfreuen sich die Töchter nicht auch eines gleichen Rechtes?

Sarah gedachte der traurigen Rolle, die sie heute neben Eugenie gespielt, und ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen vor bitterem Weh, vor Scham und Verdruß. O, sie hatte es recht wohl bemerkt, wie kühl sich die andern Gäste von ihr verabschiedet hatten; der Kontrast zwischen dem Abschiede im Vergleiche mit der Begrüßung bei ihrer gegenseitigen Bekanntmachung war ein zu großer gewesen. Und trotz Allem beschloß das junge Mädchen, auch fernerhin die Einladungen ihrer Freundin anzunehmen, sie wollte sich von dieser ersten Niederlage nicht abschrecken lassen, denn von der Familie Mayer konnte sie viel, unendlich viel lernen, und das Leben in ihrem väterlichen Hause schien ihr jetzt ohne jene Sonnenblicke — denn da sie dort verstanden wurde, wie nirgends sonst, durfte sie diese Besuche schon so nennen — kaum mehr erträglich. Bei diesem Entschlusse trocknete Sarah ihre Thränen, aber gleich darauf seufzte sie wieder tief und schwer: „Ach, könnte ich sterben, da mein Dasein doch ein ganz verfehltes ist!" Sie zündete die Lampe an und begab sich in's Kinderzimmer, denn die Kleinen sollten es nicht entgelten, daß ein Wendepunkt in dem Leben ihrer Schwester eingetreten war.

(Fortsetzung folgt.)

Gewohnheitshärte.

Als sei die Armuth ein Verbrechen
Und strafbar, wer da wagen kann,
Um Hungertod uns anzusprechen,
So sehen wir die Armen an.

Rauh sind wir, ohne daß wir's wissen,
Und aus Gewohnheit kalt und hart.
Wir geben hin den kargen Bissen,
Als ob er uns entwendet ward.

Und erst, wenn mit der barschen Spende
Verschämt sich schleicht der Arme fort,
Da reut es uns; wie menschlich stünde
Dem Gebenden ein mildes Wort.

(Robert Waldmüller.)

Abgerissene Gedanken.

Es wird wenig in der Welt verbessert, weil viele Menschen es immer auf Andere, statt auf sich selbst anlegen.

* * *

Der Andern Ehren kannst du entbehren,
Wenn du im Stande bist, dich selber zu ehren.

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Hrn. J. P. in S. Ihr freundliches Anerbieten wird mit Dank angenommen.

Emilie. Unter solchen Voraussetzungen bleiben Sie besser unverheirathet. Ihre Mittel erlauben Ihnen ja, sich ein angenehmes Dasein zu schaffen. Nehmen Sie zur Bedienung eine vom Schicksal verfolgte treue Person zu sich und seien Sie einem verlassenen Kinde Mutter, das verschafft Ihnen mehr inneres Glück und Genugthuung, als wenn Sie mit all' ihren lieben, stillen Gewohnheiten brechen und sich in den neuen, ganz verändertes Leben hineinfinden müßten, mit der unausgesprochenen Furcht im Herzen, nur des Besitzes wegen begehrt worden zu sein.

Frl. **Anna L.** Trübe Lebensauffassung und ein schweres Gemüth paßt nicht zur Gesellschaft von lebenslustigen und muntern Kindern; denn entweder legt sich die trübe Gemüthsstimmung der Erzieherin wie ein drückender Alp auf die harmlosen, theilnehmenden Kindergemüther, oder die Kleinen lernen achtlos, gleichgültig und kalt an fremdem Leid vorübergehen. Etwas Schlimmeres kann man aber einer Menschenseele nicht zufügen, als wenn man sie kalt und selbstsüchtig macht.

Frl. **Mathilde B.** in F. Das unsinnige Schnüren ist systematischer, langsamer Selbstmord; da nützt keine Entschuldigung und keine Beschönigung und jeder vernünftige Mensch weiß, wie er Ihre unsittlichen Bemühungen zu taxiren hat.

G. L. in S. b. P. Es ist durchaus nicht rathsam, die Pilze zur Verwerthung in der Haushaltung blos aus Büchern kennen zu lernen. Verwechslungen sind sehr leicht möglich und darum nicht selten. Lassen Sie sich also von einem Sachkundigen belehren.

S. S. 10. Das Vertrauen läßt sich absolut nicht erzwingen, es muß erworben sein, und wo es einmal so recht gründlich verscherzt und getäuscht oder mißbraucht wurde, da bedarf es der heilenden Zeit und unverdrossener Bemühung, um das Zertretene wieder allmählig aufleben zu lassen.

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Eine **brave, fleissige Tochter** oder auch eine jüngere Wittwe, die im Französischen etwas bewandert, in Küche und Haushalt **selbstständig** und tüchtig ist und treuen, guten Charakter besitzt, findet Stelle in einer kleinen honneten Schweizerfamilie in **Roubaise.** — Gute Behandlung zugesichert. [5438

Offerten sind zu schreiben unter Chiffre **M G** poste restante **Gäbwiller.**

Zur selbständigen Leitung

eines guten, mutterlosen Haushaltes, mit oder ohne Kinder, sucht ein in der Erziehung derselben tüchtiges, in allen Zweigen des Hauswesens praktisches, auch in der Krankenpflege erfahrenes, gebildetes, musikalisches Fräulein mittleren Alters Stellung. Eventuell auch als Gesellschafterin. Prima Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. [5432

Frankirte Offerten unter Chiffre 5432 befördert die Expedition dieses Blattes.

Offene Stellen.

5462] In einem bessern Gasthof der Ostschweiz wird per Anfang Oktober ein **Portier** und eine tüchtige, jüngere **Köchin** gesucht; ebendaselbst wird eine **Tochter** zur Bedienung des Speisesaales engagirt. Anmeldungen nur mit Zeugnissen und Photographie sind sub Chiffre **O 5786 F** an **Orell Füssli & Cie.** in **Zürich** zu senden. (O F 5786)

Ein intelligentes Frauenzimmer

aus achtbarer Familie, tüchtig im Rechnen und Schreiben, sowie in den Handarbeiten, sucht baldmöglichst Anstellung in einem **Geschäft** oder **Laden.** [5488

Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre **N O 5488** bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht nach Chur:

Ein braves, tüchtiges **Kindsmädchen,** welches schon mehr als solches gedient hat und auch nähen kann. [5483

Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine Tochter von 20 Jahren

sucht eine Stelle in einem **Laden.** Adresse ertheilt die Expedition d. Bl. [5489

Gesucht auf 1. October:

Ein braves, reinliches Mädchen, das selbständig gut bürgerlich kochen kann und auch in den andern Hausarbeiten ordentlich bewandert ist, in ein gutes Privathaus. Gute Zeugnisse erforderlich. Photographie u. Altersangabe erwünscht. Offerten unter Ziffer 5487 befördert die Expedition d. Bl. [5487

5486] Eine anständige Tochter, welche während der letzten Saison in einem renommirten Kurhaus als

Ober-Lingère

funktionirte, sucht gestützt auf prima Referenzen im gleichen Fach bleibende Stelle. Adresse durch die Exped. d. Bl.

Eine Tochter,

die ihre Lehrzeit bei einer **Lingère** auf Ende dieses Jahres absolvirt haben wird, sucht auf Anfang künftigen Jahres eine Stelle zu ihrer fernern Ausbildung bei einer tüchtigen **Weissnätherin.**

Offerten beliebe man zu richten an Frau **Bertha Pärli** in **Biel.** [5498

Gesucht nach Zürich:

5479] Zu drei Kindern im Alter von 4—7 Jahren ein zuverlässiges **Kinder- und Zimmermädchen** von gutem Charakter. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Auf 15. October

findet ein reinliches, zuverlässiges, fleissiges Mädchen von rechtschaffenen Eltern in einem guten Privathaus eine dauernde Stelle. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen und Empfehlungen werden berücksichtigt. Anmeldungen unter Chiffre **M B 5490** befördert die Exped. d. Bl. [5490

Mädchen-Pensionat

Mlles Fornachon in **La Mothe**

bei Yverdon (französische Schweiz)

— Gegründet 1872. —

Gediegener Unterricht im Französischen, Englischen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten und Wissenschaften. Englische Lehrerin. Sorgfältigste Pflege bei mässigem Preise. Beste Referenzen aus ganz Deutschland, England und der Schweiz. Prospekte auf Wunsch. [5275

Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plaziren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von **Mesdames Morard** in **Corcelles** bei **Neuchâtel** wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch, Italienisch und Musikunterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [5413

Töchter-Pensionat Thèvoz

Pramay près **Payerne** (Vaud).

Sorgfältige Erziehung. Gewissenhafter Unterricht. Mütterliche Fürsorge. Mässiger Preis. Französisch, Englisch, Italienisch, Zeichnen, Malerei, Musik. Referenzen von Eltern. Prospektus. [5465

Französische Sprache

und gründlicher Unterricht in den **Handelsfächern** im **Institut Müller-Bourquin** bei **Boudry,** Kanton Neuenburg.

Nachfrage bei Herrn **D. Hofmeister,** alt Bezirksrath in **Zürich,** und Herrn **Ed. Abegg-Billwiller,** Langmauerstrasse Nr. 1 in **Unterstrass** bei Zürich. [5461

Walliser Trauben

in Kistchen von 5 Kilo à **Fr. 4. 50 franko** gegen Nachnahme bei (O 921 L) [5428

Franz de Sépibus, Sion.

Eine 19jährige Tochter,

welche das Nähen gelernt hat, wünscht Stelle zur Aushülfe in einem **Laden** oder in einer **kleinern Familie,** wo sie die Hausgeschäfte erlernen könnte. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn gesehen. [5500

Tessiner Trauben

à Fr. 3. 50

Pfirsiche

à Fr. 4. —

per 5 Kg.-Kistchen franco gegen Nachnahme versendet (M 6266 Z)

5481] ***U. Würmly, Lugano.***

Walliser Trauben

Schönste Auswahl

versendet in Kistchen von 5 Kilo brutto, für Fr. 4. 50 franco [5499

David Hilty,

Weinbergbesitzer in **Siders** (Wallis).

Feinste Tafel-Trauben

aus eigenen Weinbergen, nebst Anleitung zur Traubenkur gratis jedem 5 Kilo-Kistchen beigefügt, à **Fr. 4. 50.**

5450] **Tschop, Siders** (Wallis).

Walliser-Trauben

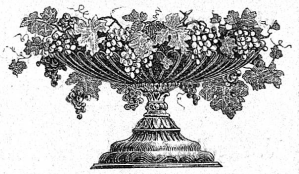
(Prämirt: Lausanne 1885)

in Kistchen von brutto 5 Kilo **franko** durch die Post gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** versendet [4556

R. Julier, Weinbergbesitzer in **Sitten,** (O 901 X)

ältester Traubenversender im Wallis.

Walliser Trauben



per Kistchen von 5 Kilos franko gegen Nachnahme à **Fr. 4. 50.** [5449

Bonvin Pierre, Sitten.

Blüthen-Honig

ächt, von feinstem Aroma, versendet per Pfund à **Fr. 1.** — ab Basel [5467

Louis Weber, Bienenzüchterei, **St. Jakob** bei **Basel.**

Auswahlsendungen bereitwilligst in

Tapisserie-Artikeln [5466
Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungsmitteln
Spielgaben (Fröbel'schen)
Unterhaltungsspielen etc.

Bitte den neuen Katalog zu beordern.

Winterthur. — Karl Käthner.

Landschafts-Maler

für Industriezwecke gesucht. Arbeit ins Haus gegeben. Offerten mit kleinen Proben auf Papier in Briefen **sub M 1701** an **Rudolf Mosse** (A. Jenny), **Zeughausstrasse 27, Bern.** [5496

Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784

Frau **Bürge-Herzog,** Tailleuse, Häringstrasse 17, **Zürich.**

Vorhangstoffe, in- u. ausländisches Fabrikat.

Bandes & Entredeux, eignes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762

Nähmaschinen, ganz prima, für Hand- u. Fussbetrieb. — En gros et en détail.

L. Ed. Wartmann,

St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

Amerikanische Tournuren,

ärztlich empfohlen, gesund, praktisch und solid, zu **Fr. 3. 50** und **Fr. 4. 50,** empfiehlt und versendet unter Nachnahme **H. Rupf,** Garniturengeschäft (H 3694 Y) in **Bern.** [5480

G. H. Wunderli, Zürich

vis-à-vis der Fleischhalle

erste schweiz. Gummiwaarenfabrik

liefert [4789

alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.

Bernerleinwand

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von

Walter Gygax, Fabrikant

5310] in **Bleienbach** bei Langenthal.

Muster stehen zu Diensten!

Blumendünger,

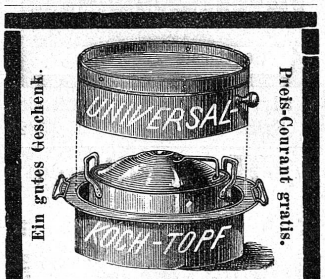
seit 10 Jahren anerkannt vorzüglich, liefert in Blechbüchsen à **Fr. 1.** — [5402

Welter & Forster, Töss-Winterthur.

Detailverkäufer gesucht. (H 3693 Z)

Das grosse **Bettfedern- und Flaumlager** von **Meyer** in **Reiden** (Kt. Luzern) versendet gegen Nachnahme gute neue, gereinigte **Bettfedern** franko, Verpakkung gratis, per Pfund à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20 und 4. —; **Flaum** à Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 50, 6. — bis 10. —. Aufmerksam mache auf die flaumreiche **Entenfeder** à Fr. 2. —.

Dampfgereinigt, was von Seite der Herren Aerzte schon **längst** und **eindringlich** empfohlen wurde. [5491



Praktisches Küchengeräth.

Diplomirt an der Kochkunst-Ausstellung in Zürich. [4817

In jedem Ofen und Herd verwendbar, saubere Arbeit in Kupfer. Kein Anbrennen der Speisen möglich.

Jos. Wottle-Fierz in **Wattwyl.**

Jeder Bestellung ist die Lochweite des Herdes beizufügen.

Doppeltbreite Melton-Foulé
in vorzüglichster und stärkster Qualität, à **45 Cts. per Elle**; doppeltbreiter **Drap-Foulé**, à **85 Cts. per Elle**, je in 50 verschiedenen modernsten Farben, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus [5473
Oettinger & Co., Zentralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco u. neueste Modebilder gratis.

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE)
4785

Seit einigen Jahren hat ein Mittel zur Conservirung des Schuhwerkes Eingang gefunden und wird in dieser Beziehung als das **Vorzüglichste** anerkannt. — Es ist das

Sozonöl.

Dasselbe dringt vollständig in's Leder ein, haftet nicht an der Oberfläche, färbt also nicht ab. Es macht das Leder geschmeidig und gestattet das Glanzwichsen; es ist frei von mineralischen Säuren.

Alleinverkauf für die Schweiz von **C. Schnorf-Kuhn** in **Zürich.** [5469
Zu haben bei **A. Rosat-Gremli** in **Kreuzlingen, Hartmann & Widmer** in **Niederuzwil, Siegwart-Ruhn** in **Frauenfeld, C. Blau** in **Bern, Alphonse Hörning** in **Bern, Schneeberger-Meier** in **Langenthal, Lerch** in **Burgdorf, Bernard,** Quartier neuf in **Bienne, Bohny Hollinger & Cie.** in **Basel, J. Täuber** in **Rheinfelden, Knüsli,** Schuhhandlung in **Glarus, M. Impruth** in **Luzern, Coulin** in **Luzern, J. H. Füchslin** in **Brugg, Jeger** in **Solothurn,** sowie in den meisten Schuhhandlungen **Zürichs.**

Vorzüglichste Qualität.
Sprüngli's
PULVER-CHOCOLADE
Bequemste Zubereitung.
In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich. [5328

J. H. Rüdlinger
Korbflechterei in St. Fiden.

St. Gallen: **Brühlgasse 31.**
Zu sehr billigen Preisen empfehle meine
Kleiderfiguren
aus Weiden und Rohr, für Damenschneiderinnen u. Private unentbehrlich. [5484

Die Oberengadiner-Gesellschaft für Wanderbienenzucht
offerirt ihren
ächten Alpenbienenhonig
Verpackung in Blechbüchsen und Frankatur inbegriffen:

1. **Honig von La Rosa** (1900 M. ü. M.)

Kil.	1	2	3	4½
Fr.	4.65	8.75	12.90	19.30

2. **Honig des Oberengadins** zum gleichen Preis wie 1.
3. **Honig von Poschiavo** (1011 M. ü. M.)

Kil.	1	2	3	4½
Fr.	3.65	6.75	9.90	14.75

4. **Buchwaizenhonig von Brusio und Veltlin**

Kil.	1	2	3	4½
Fr.	2.10	3.75	5.40	7.80

(dunkelfarbig, von spezifischem Geschmack, soll besonders heilkräftig sein).
Verpackung in Gläsern zu 800 und 500 Gramm etwas theurer.
Bestellungen sind zu richten an den Direktor der Gesellschaft: [5452
(O F 5701) **Johs. Michael,** Pfr. in **Poschiavo.**

Billigste Ausschussdecken. **Wolldecken,** feiner und hochfeiner Qualität, in weiss und farbig und in jeder Grösse (kleiner Fehler wegen zurückgestellt), werden **30% = Fr. 3—9 unter courantem Preis als Ausschuss erlassen.**
Schwere Decken in grau und braun (auch für Vieh- und Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen, letztere wiegen in der Grösse von 170/215 nahezu 6 Pfund. [4806
H. Brupbacher, Fabrikdépôt, **Zürich.**

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!
Gegründet — **J. F. Zwahlen, Thun.** — **1866**
Versende **franko, gut verpackt,** durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme **ein zweischläfiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22,** mit grossem Hauptkissen **Fr. 30. Sehr guter Halbflaum** pfundweise **Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31.** [4800

Blumer, Leemann & Cie.
Fabrikations- und Versandt-Geschäft
Grabenhof, St. Gallen.
Rideaux jeder Art
in weiss, crême und farbig, eigener und englischer Fabrikation.
Stickereien in allen couranten und Nouveautés-Genres für Lingerie und Confection. — **Engros- und Detail-Verkauf.**
Handstickereien (Monogramme, ganze Aussteuern etc.) werden billigst besorgt. [4724

Elfte vermehrte und verbesserte Auflage.
Elegant in Leinwand gebunden
7 Fr. 35 Cts.
Verlag von
J. Engelhorn, Stuttgart.
Zu haben in jeder Buchhandlung.

Das Hauswesen.

Nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin nebst Beigabe eines **vollständ. Kochbuches** von **Marie Susanne Kübler.**

Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube": „Tausenden und wieder Tausenden von jungen Mädchen, jungen Frauen und jungen Müttern ist die Verfasserin dadurch eine Lehrerin und Führerin, geradezu eine Wohlthäterin geworden und gar mancher junge Ehemann hatte, ohne es zu wissen, vollauf Ursache der Marie Susanne Kübler dankbar zu sein. [5171

Für Husten- und Brustleidende.
Als ein Hausmittel aller Bevölkerungsklassen bei **Husten, Keuchhusten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie bei **Engbrüstigkeit** und ähnlichen **Brustbeschwerden** haben sich während ihrem 30-jährigen Bestehen die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** allgemein eingebürgert. Dieselben sind von in- und ausländischen Medizinalbehörden konzessionirt und selbst von angesehensten Aerzten vielfach empfohlen. Diese Täfelchen mit sehr angenehmem Geschmack sind in Schachteln zu 75 und 110 Rp. ächt zu haben durch die **Apotheken Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler** in **St. Gallen; Rothenhäusler** in **Rorschach; Dreiss** in **Lichtensteig; Helbling** in **Rapperswil; Hörler, Lobeck** in **Herisau; Heuss, Lohr, Schönecker** in **Chur; Marty, Greiner** in **Glarus; Eidenbenz & Stürmer, Strickler, Härlin, Werdmüller** in **Zürich.** — Weitere Dépôts sind in den Lokalblättern annoncirt. [5468

Buxkin-Stoff,
genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu **Fr. 9. 75 Cts.**; **Kammgarn-Stoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 23. 85 Cts.**; **schwarzer Tuchstoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 10. 15 Cts.,** versenden direct an Private portofrei in's Haus [5436
Oettinger & Co., Zentralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis.

Lesen Sie dies nicht, wenn Sie gesund sind. Sind Sie krank, schneiden Sie diesen Artikel aus, denn er erscheint nur einige Mal.

5446] Ein 14 Jahre mit vermeintlich hoffnungslosem Verdauungsleiden behafteter Patient ward endlich überraschend schnell und noch gründlich geheilt und ist jetzt bereit, allen ähnlich Leidenden kostenfrei mitzutheilen, auf welche Art und Weise diese so wunderbare Heilung erfolgte. Er gebrauchte vorher mehrere Bäder, war sieben Wochen in Carlsbad, konsultirte selbst die anerkannt erfahrensten Aerzte und Professoren der Medizin, befolgte getreulich deren Rathschläge, legte und trug Monate lang geduldig ein Magenpflaster, verschluckte so nach und nach eine ganze Menge Medicamente in allen Formen und — ward dennoch nicht geheilt. Im Gegentheil: sein Leiden verschlimmerte sich im Laufe der Jahre immer mehr und mehr, nur die homöopathische Behandlung schien die Leiden bei geeigneter Diät zu mildern, der leise Verstoss in der Wahl von Speisen zog indess Rückfälle des alten Leidens nach sich. So trost- und hoffnungslos dieser Zustand war, so wenig Vertrauen und Glauben setzte er in ein dringend und wärmstens empfohlenes Haus-Medicament, mit dem der allerletzte Versuch gemacht wurde. In den nächsten acht Tagen des Gebrauches war jedoch jedes Misstrauen geschwunden, statt dessen neue Hoffnung auf Genesung erweckt. Und so verminderten sich durch Fortsetzung des Gebrauchs alle Krankheits-Erscheinungen, der Appetit kehrte sehr bald zurück, Magendruck, Uebelkeit und Erbrechen nach den Mahlzeiten, Magenkrampf und viele andere Folgeleiden verschwanden so allmälig und fühlte Patient sich wie neu geboren. Seitdem dieses so günstige Resultat erzielt wurde, sind sechs Monate verflossen, ist inzwischen nichts mehr gebraucht und ein Rückfall irgend welcher Art nicht mehr vorgekommen. Damit noch recht vielen Leidenden Hülfe zu Theil werden kann, wird um Einsendung von Adressen ersucht, — Kosten werden nicht daraus erwachsen. Sehr wahr ist oft das Sprichwort: „Wo die Noth am grössten ist Gottes Hülfe am nächsten." Man adressire einfach: **„Philantrop"** zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **J. P. Jürgens** in **Heide,** Holstein.

Tricot-Taillen
nur [5232
reelle reine Qualität
in jeder Farbe und Grösse
von **Fr. 4. — an**
senden durch die ganze Schweiz
franko zur Auswahl
— **St. Gallen** —
Wormann Söhne
Herren- und Damen-Confections-Magazin.
Taillenweite genügt als Maass.

Kochschule zum Erni-Haus

Zeltweg 5 **Zürich** Zeltweg 5.

5453] Hiermit zeigen den geehrten Damen ergebenst an, dass der 23. Kurs den **3. Oktober d. J.** beginnt. (O F 5679)

Es empfiehlt sich bestens

Frau Engelberger-Meyer.

Gegründet 1859. — Beginn des Wintersemesters 3. Oktober.

Institut Quinche-Bourquin & Sohn

Clos Rousseau Cressier (Neuenburg).

5494] Empfehlungen und Prospekte stehen zur Verfügung. (L 381 Q)

Der Direktor.

Töchter-Pensionat

Clos Java Lausanne.

5193] Sorgfältige Erziehung und Unterricht. Familienleben. Gesunde Luft. Vortheile der Stadt und des Landes. Prachtvolle Aussicht. Referenzen in allen Ländern. In **Lausanne:** Herren Pfarrer **de Loës** und Dr. **Rapin.**

Adresse **Fräulein Houst, Direktorin.** (O 1074 L)

Fussbodenlacke

zum Selbstanstrich.

Zum raschen und dauerhaften Selbstlackiren weicher Fussböden.

5492] Der **Lack mit Farbe zum Grundiren** gibt einen gut deckenden, matten, aber festen und harten Anstrich von gelbbrauner Farbe.

Der **Lack zum Glanzgeben** ist farblos, hochglänzend und gewährt grosse Haltbarkeit.

Jeder der beiden Lacke trocknet in einer Stunde vollständig auf und kann somit der Wohnraum innerhalb wenigen Stunden wieder benützt werden.

2 Kilo Grundlack und 1 Kilo Glanzlack, **ausreichend für ein mittelgrosses Zimmer** (zirka 20 Quadratmeter oder 200 Quadratschuh), kosten einschliesslich Verpackung loco Chur **Fr. 7. 35,** an jedem andern Orte der Schweiz, einschliesslich Verpackung und Porto, **Fr. 7. 75,** gegen Vorhersendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Mit passendem Pinsel um **Fr. 1. 80** mehr. (M 6283 Z)

Für andere Quantitäten ist der Preis per Kilo **Grundlack Fr. 2.** —, per Kilo **Glanzlack Fr. 2. 25,** exklusive Verpackung, loco Chur.

Lack- und Farben-Fabrik in Chur.

Confections. **L. Schweitzer, St. Gallen.** Nouveautés.

Magazin für Damen- und Kinder-Garderobe.

Lager in **Stoffen** und **Garnituren** jeder Art. **Paletots. Regenmäntel. Costumes. Morgenkleider. Jupons. Tricot-Taillen.**

5255] **Echarpes. Corsets. Tournures.**

Anfertigung nach Mass unter Garantie eines modernen, passenden Schnittes.

Jelmoli & Cie., Zürich

neben der Kantonalbank.

Neuheiten

in schwarzen und farbigen

Damenkleiderstoffen und Confection.

Anfertigung von Costumes und Confection auf Maass. Auswahlsendungen und Muster franko. [5447

Goldene Medaille Paris 1884.

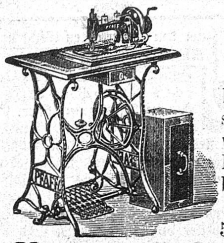
Goldene Medaille Antwerpen 1885.

[4829]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Pfaff Nähmaschinen.

Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.



Neueste Verbesserung.

Vollständig geräuschloser Gang.

Ein Fabrikat **erster Güte** und Vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen.

Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.

5274] (H 2732 J)

G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,

Kaiserslautern, Rheinpfalz.

Als passendste Fest- und Gelegenheitsgeschenke,

Andenken an liebe Verstorbene etc., eignen sich

lebensgrosse Portraits

auf's sorgfältigste ausgeführt nach Photographien in Visitenkarten- und Cabinetformat, schwarz zu **Fr. 15,** farbig (Pastell) zu **Fr. 25.** Probebilder auf Verlangen franko zur Einsicht. — Um allen Wünschen rechtzeitig entsprechen zu können, bitte um frühzeitige Bestellung. [5458

B. Metzger in **Sarmenstorf** (Aargau).

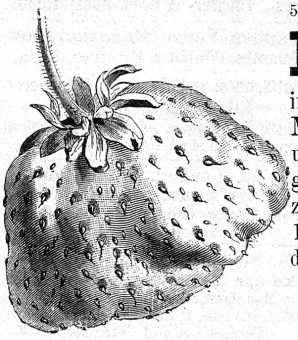
VEVEY

VEVEY

Chocolade praliné — Chocolade aux noisettes.

5431] *Lieferant I. M. der Königin von Rumänien.*

[4751



5495] Grossfrüchtige

Erdbeer-Pflanzen

in den besten tragbarsten Sorten; **Monats-Erdbeeren,** verbesserte und rankenlose; **Stachelbeeren,** grosse englische; **Johannisbeeren** zur Weinbereitung, per 100 und per 1000, sowie **Zwergobstbäume** in den feinsten Tafelsorten, empfiehlt

Jos. Peter, Gärtner,

Römerstrasse, **Winterthur.**

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à 2 Fr.

Enorm billig!

Inhalt:	Ladenpreis
In einer schönen soliden Schachtel	Fr. —.40
100 Bogen schönes Postpapier	„ 2.—
100 feine Couverts, in zwei Postgrößen	„ 1.—
12 gute Stahlfedern	„ —.30
1 Federhalter und 1 Bleistift je à 10 Cts.	„ —.20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	„ —.30
	Ladenpreis Fr. 4.20

Enorm billig!

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen statt Fr. 4.20 nur Fr. 2.—

10 Papeterien Fr. 17.—, 5 Papeterien Fr. 9.—

Man verlangt nur Papeterien à Fr. 2.—

Bei Einsendung des Betrags in Marken erfolgt **franco** Zusendung, ansonst Nachnahme.

A. Niederhäuser's Papier- u. Buchhandlung, Grenchen (Soloth.).

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen."

MAGGI'S

Suppen- und Speisewürzen (Bouillon-Extracte) ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer **unvergleichlich** kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser. Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich zu Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucenwürze. — **Feine Suppenmehle.** Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a. **Leguminosen.** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. — Zu haben in allen bessern Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguerie-Geschäften. (M 5815 Z) [5283

[4681]

DIE BESTE
CHOCOLADE
LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS v. ITALIEN
A. MAESTRANI
St. GALLEN.

Zu verkaufen:

In Folge Wegzuges ist in St. Gallen ein feineres [5444

Spezerei- & Mercerie-Geschäft

zu verkaufen. Dazu gehört ein schönes Magazin nebst grossem Keller, so dass dasselbe auch en gros geführt und eingerichtet werden kann. — Wohnung im Hause. Anzahlung Fr. 2000.

Frankirte Anfragen mit S. G. 5444 befördert die Expedition d. Bl.

[5415]

Prof. Dr. Stahl's
PATENT- PATENT-
WÄSCHE-GLANZ.

Bewährtes der Stärke zuzusetzendes Präparat um Bügel-Wäsche den neuer Wäsche eigenthümlichen Glanz zu verleihen, unter Berücksichtigung größter Schonung derselben. Erleichterung der Arbeit durch leichtes Gleiten des Bügeleisens über die Glättfläche und ganz besonders Verhütung des Entstehens gesundheitsschädlicher Dämpfe beim Bügeln.

Jede Hausfrau, welche sich durchaus schöner, klarer und fein gebügelter Wäsche erfreuen will, gebrauche ohne Vorurtheil diesen billigen Patent-Wäsche-Glanz.

Eine große Flasche, welche zu mehreren Wäschen ausreicht, kostet

75 Cts.

wofür solche in allen Geschäften, wo Stärke geführt wird, zu haben ist.

[5076]

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste und beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** ꝛc., als auch **Kopf-, Zahn-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** ꝛc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 1 Fr. und 2 Frs. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit „Anker"** als **echt** an.

F. Ad. Richter & Cie.,
Olten.
Vorräthig in den **meisten Apotheken.***)

Der Abonnementspreis der Schweizer Frauen-Zeitung beträgt monatlich
= nur 50 Cts. =

Doppeltbreiter Tréfort

in vorzüglichster und bekanntlich stärkster Qualität und ca. 50 allerneuesten, solidesten Farben, à **Fr. 1 per Elle** oder Fr. 1. 65 per Meter, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [5472

Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco u. neueste Modebilder gratis.
6

[5497]

Haar- & Woll-Leder-Schuhwerk,

durch **zahlreiche** Atteste von Private und Aerzte als das **vorzüglichste** anerkannt, liefert als Spezialität für jedes Geschlecht u. Alter die mech. Schuh- und Lederfabrik von

Hermann Gaiser,
Göppingen (Württemberg).

Obige, für Jedermann empfehlenswerthe Fußbekleidung ist namentlich auf **Reisen unentbehrlich** und leistet bei **kalten Füssen, Rheumatismus, Gicht, Hühneraugen, Fussschweiss, Lungen-** und **Brustleiden, Blutarmut etc.** vortreffliche Dienste. — Kataloge über Stärke u. fertige Schuhe gratis u. franko.

Nicht Passendes wird umgetauscht.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Anzeige & Empfehlung.

Wegen baldiger Aenderung des Geschäftes sind noch eine grosse Partie ganz feine **Wolldecken, Federbetten, Matratzen, Kanapés** und **Spiegel** ausnahmsweise billig zu haben bei [5478

J. A. Schäfler
St. Jakobstr. 48, **St. Gallen.**

Möbel-Politur.

Einfaches und vorzügliches Glanzmittel für Möbel aller Art.

Abgestorbene und defekte Möbel erhalten wieder den schönsten Glanz durch einfaches Aufpoliren der gut geschüttelten Flüssigkeit mittelst eines wollenen Lappens. — Zu beziehen per Flacon à 60 Cts. u. Fr. 1. Bei Abnahme von einigen Flacons Franko-Zusendung. [5457

Friedr. Klapp, Droguerie
zum „Falken" — Hechtplatz,
St. Gallen.

In der Zürcherischen

Fachschule für Damenschneiderei

Löwenstrasse 56, **Zürich**

können Töchter das **Kleidermachen** in 3—4 Monaten gründlich erlernen. Vorzügliche Methode. Prospekte gratis und franko. [5434

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in **Altona** (Deutschl.)

versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℔) **gute neue Bettfedern** für **75** Ct. das Pfund,
Vorzüglich gute Sorte Fr. **1. 50,**
Prima Halbdaunen nur „ **2.** —,
Prima Ganzdaunen nur „ **3.** —.

Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 ℔ 5% Rabatt.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [5448

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Monat — **Abonnements-Inserate 1887.** — September.

Lemm-Marty, St. Gallen,
Lager in fertigen **Eisen-, Messing-** und **Stahlwaaren. Seilerwaaren.** Grösste Auswahl in **Werkzeugen, Vorlagen, Holz** und
1 **Beschlägen** für **Laubsäge-Arbeiter.**

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

10 **Boos-Jegher, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

Schiess-Enz, Handstickerei-Geschäft, **Herisau,**
empfiehlt sich zur Besorgung von Aussteuern und kleinern Aufträgen und stehen jederzeit Musterbuch und Preislisten zur
11 Verfügung.

Conditorei von **A. Dieth-Nipp,**
15 **Marktplatz 23, St. Gallen.**
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Fischhandlung, gros & détail
Gebrüder Läubli, Ermatingen, Bodensee.
Spezialitäten: Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtliche Bodenseefische,
89 frisch und billigst.

H. Specker, Zürich
90 Bahnhofstrasse 90.
Grösste Auswahl in englischen **Kautschouk-Mänteln** (federleicht) für Herren und Damen, Knaben und Mädchen.
— **Haute nouveautés.** —
28 Illustrirte Preiscourants gratis.

— **H. Brupbacher, Zürich** —
84 Magazin für **feine**
Babys-, Töchter- & Braut-Ausstattung.

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Prospectus und Muster franco zu Diensten.

J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 **Anfertigung nach Maass.**

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: **Genf, Bern und Zürich.**

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Aussteuer-Geschäft.

C. Sprecher, z. Schlössli, **St. Gallen,**
87 **Eisenwaarenhandlung.**
Spezialitäten: Sattler- u. Tapezierartikel, Seilerwaaren, Laubsäge-Utensilien.

Gravirungen in Metall und Elfenbein,
Emaille-Firmen und Thürschilder.
Stempelfabrikation Neugasse 6
88 **E. A. Maeder in St. Gallen.**

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

G. Leberer, mech. Werkstätte
in **Töss** bei Winterthur.
Spezialität in Maschinen für Haus und Küche.
Waschmaschinen (Pearson). 73

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.
59 **Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.**

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und Ziergärten.
60

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: **Mehle aus Hülsenfrüchten.**

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu **billigsten Fabrikpreisen** — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

K. Bölsterli, Zürich-Oberstrasse, beim Polyt.
86 **Akadem.-Polyt. Buchhandlung.**
Wiel's diät. Kochbuch. — Niemeyer'sche Schriften. — Illustr. Gesundheitsbücher. Mediz. Hausbücher. Zeitschriften u. Modejournale. — Kataloge u. Prospekte gratis.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

F. Emde, Storchengasse 7, **Zürich.**
91 — **Spezialität** —
in **Seiden-Band** und **-Stoff, Plüsch, Seiden-** und **Patent-Sammet.**

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 **unterer Graben 6, St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

Niederhäuser-Schenk in **Grenchen** (Soloth.).
69 **Buch- und Papierhandlung.**
Billigste Bezugsquelle für alle **Bücher, Schreibmaterialien, Petschafte** und **Stempel.**

68 **Amerikanische**
Kragen und Manchetten
zum Kalt-Abwaschen.
Portenier-Lüscher, Kramg. 23, **Bern.**

Klapp & Baumann zum Falken, **St. Gallen.**
Droguen, Spezereiwaaren, Spirituosen.
Kaffee, chinesischer Thee, Fleischextrakte, Suppeneinlagen, Toilette-Artikel, Parfumerien, Malagaweine, feine Liqueurs,
71 Spezialitäten. (M 112 G)

Victoria- und Union-Strickmaschinen.
Neueste beste Konstruktion. — Gründlicher Unterricht. — Spezialität in Garnen
72 für Strickmaschinen.
J. Nötzli-Signer, Höngg b. Zürich.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn** bei **Rorschach**
und **St. Gallen,** Neugasse 41, z. Vereinigung.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Fischbein-Corsets und Jersey-Taillen
90 — **Au Bon marché** —
52 Marktgasse **Bern** Marktgasse 52

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.